

# Wiener Zeitung

(Neueste Nachrichten)

(Wiener Tagblatt)

Bezugspreis 60 Pfg. monatlich

vierteljährlich 1.80 Mk., vorauszahlbar, frei ins Haus.  
Abgeholt in unierer Expedition oder in den Zweig-  
ausgabenstellen vierteljährlich 1.50 Mk. — Erscheint  
Mittwochs und Samstags — Redaktionsschluss  
früh 8 Uhr. — Für Aufbewahrung oder Rückfüh-  
rung nicht verlangter Manuskripte wird nicht garantiert.  
Verlag der „Wiener Zeitung“, Wien.

Anzeigenpreis 20 Pfg.

die 44 mm breite Zeitzeile, für Auswärts 30 Pfg.  
Die 90 mm breite Reklamezeile 75 Pfennig.  
Erztrabeslagen werden nach Gewicht und Größe  
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberschreibung des Zahlungs-  
zieles (30 Tage), bei gerichtlicher Beitreibung oder bei  
Konkurs in Begleit. Platzanzeigen ohne Verbindlichkeit.  
Druck der Wiener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Expedition: Südanlage 21.

Nr. 28.

Telephon Nr. 302.

Samstag, den 30. März 1918.

Telephon Nr. 302.

31. Jahrg.

Die große Kaiser Schlacht in Frankreich in voller Bewegung siegreich vorwärts.

Deutsche Truppen vor Paris und Amiens.

Montdidier erobert. 70000 Gefangene gemacht und über 1100 Geschütze erbeutet.

Neuer großer Schlag Hindenburgs an anderer Stelle.

## Der Durchbruch im Westen.

Nach dreieinhalb Jahren Stellungskrieg ist durch die glücklichen Operationen und durch den Durchbruch der feindlichen Linien der Bewegungskrieg wieder in Gang gekommen. Schwere Kämpfe stehen den deutschen Streitkräften noch bevor. Trotzdem gibt uns das bisher Erreichte allen Grund zur Dankbarkeit gegen unsere heldenmütigen Kämpfer. Die Offensive, die nach einer nur sechsständigen Artillerievorbereitung einsetzte, brachte uns bereits in drei Tagen Erfolge, wie wir sie nicht für möglich hielten. Natürlich wird der Gegner alles versuchen, um durch Entlastungsoperationen unterem unaufhaltsamen Vordringen Einhalt zu gebieten. Derartige Angriffe könnten bei Verdun, in der Champagne und in Lothringen einsehen. Unsere Verluste sind entgegen den feindlichen Meldungen tatsächlich gering. Nur bei einigen Divisionen, die die schwierigsten Aufgaben zu lösen hatten und die ganz besonders besetzte Stützpunkte niederhämpfen mußten, sind sie etwas schwerer.

Vorwärts der von uns erreichten Stellung befinden sich keine feindlichen Stellungen mehr.

Auch im Süden sind keinerlei feindliche Stellungen mehr vorhanden. Wir sind also

### vollkommen im Bewegungskrieg

Mit feindlichen Gegenangriffen auf beiden Flügeln muß gerechnet werden. Westlich Chauny wurden bereits zwei französische, eine englische und eine amerikanische Division zurückgeschlagen. So muß also an den beiden Flügeln erneut mit dem Einsetz feindlicher Reserven gerechnet werden. Das Geheimnis, warum unser Durchbruch gelungen ist, während er den Franzosen und Engländern niemals möglich gewesen ist, liegt in der ganzen Anlage der Operationen. Wir sind von vornherein auf 80 Kilometer Frontbreite eingebrochen, der Gegner steht nur auf 10-30 Kilometer Frontbreite. Da war es naturgemäß für uns leichter, die Einbruchsstelle abzuriegeln. Andererseits liegt der Grund für das Gelingen darin, daß wir es eben konnten und die andern nicht. Wenn auch die halbe englische Armee jetzt schon geschlagen ist, so ist ein übertriebener Siegesjubel noch verfrüht. Bei der Truppe vorn herrscht völlige Zuversicht vom höchsten Führer bis zum letzten Mann. Die Heimat muß sich genau so verhalten.

## Die grosse Schlacht in Frankreich

Hat auch noch dem 24. März denselben großen Erfolg zu verzeichnen wie zwischen dem 21. und 24. März. Die Gegend westlich Reims und Albert ist der Brennpunkt des nördlichen Hauptkampfes. Hier kämpfen die Engländer in ihren letzten ausgebauten Stellungen heroischen Widerstand, werden aber bestimmt im Feuer der Deutschen, die sich Sturmbedeutend vorwärtschieben. Vom 26. März ab waren unsere Truppen über das zerliefene Gelände der Somme kämpfe hinaus und gewannen unberührten französischen Boden ohne Trichter. Die Engländer haben sich bemüht, die Dörfer niederzu-

brennen. — Nordwestlich von Bapaume gehen Teile der Armee von Belov jetzt auch vor, wodurch die Eisenbahnlinie Arras-Doullieu für den Feind bedroht ist.

Das schnelle Vorgehen unserer Infanterie hat die Verbände des zurückweichenden Gegners zerissen. Die Schlacht steht schon völlig im Zeichen des Bewegungskrieges. Bei der Armee des deutschen Kronprinzen kam den Truppen das in vorzüglicher Ordnung befindliche Gegenstück zu fluten. Die Zahl der Gefangenen und der Geschütze ist ständig im Steigen.

Die Eroberung von Montdidier ist von der allergrößten Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von den Amerikanern ausgebaute viergleisige Hauptbahn Paris-Amiens erreicht und unterbrochen. Unsere Stellungen dort können als eine Bedrohung von Paris gelten, das anhaltend mit den neuen deutschen Ferngeschützen beschossen wird. Das trifft uns nicht mehr zu, als die deutsche Oberste Heeresleitung sich locken anläßt, zu einem neuen gewaltigen Schlag an anderer Stelle der Front auszuholen. Diese neuen Ereignisse sind bereits im vollen Gange.

### Der Kaiser über die Lage.

Berlin, 29. März. Der Kriegesberichterstatter des „Vol. Anz.“ Kosner drahtet vom Schlachtfeld im Westen unter dem 27. März unter anderem: Der Kaiser trat zu einer kurzen heldenmäßigen Abendbesprechung mit dem Kommandanten des Schlachtfeldes in den Händen. Seine Augen strahlten in stolzer und stolzer Glanz. Nach seinem Gruß sagte er: „Meine Herren, die neuen Nachrichten von der Truppe sind so überwältigend und über alles lächerlich. Erwartet gut, daß ich sie Ihnen gleich vor mich noch geben will.“

Der Kaiser ließ die große Karte, auf die er selbst die geänderten Kampfverhältnisse eingezeichnet hatte, aufrecht an die Wand halten und gab dem kleinen Kreis seines militärischen Gefolges in kurzen, plastischen Abschnittdarstellungen ein klares Bild der Lage. Er schloß mit den Worten: „Die Bewegung, die wir nach den harten Jahren des Stellungskampfes im Westen erreichen wollten, ist durch den ungleichlichen Leistungen von Führung und Truppe erzwungen. Wir sind über das Feld der großen Doppelschlacht hinaus und haben die Linien erreicht, die jenseits der Schauplätze des Stellungskrieges der letzten 3 Jahre liegen. Die Truppen stehen vor den Toren von Paris.“

Beim Abendessen erbot sich der Kaiser und leerte sein Glas auf das Wohl der Truppe.

### Amtliche deutsche Tagesberichte.

20000 Tonnen versenkt.

Berlin, 27. März, abends. Unsere U-Boote haben in der Irischen See und an der Ostküste Englands neuerdings 20000 Tonne Giftminen und ähnlichen Handelschiffsräume versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 28. März, 1918

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich führt der Engländer erneut Kämpfe, aus anderen Fronten herausgezogene Divisionen unserer Truppen entgegen. Nordwestlich von Bapaume waren wie den Feind aus alten Trichterlöchern auf Bequay und Hebuterne. Mit besonderer Fähigkeit kämpfte der Feind vorzüglich um die Wiedereinnahme von Albert. Starke, von Panzerwagen begleitete Angriffe brachen auf den Höhen der der Stadt westlich vorgelagerten Höhen blutig zusammen. Südlich von der Somme bahnten sich unsere Divisionen an vielen Stellen den Weg durch alte feindliche Stellungen und waren Engländer und Franzosen in das Jahr 1914 vom Krieg und rührt geliebte Gebiete zurückzuführen. Die siegreichen Truppen des deutschen Kronprinzen haben in unaufhaltsamem Angriff von St. Quentin über die Somme die feindlichen Stellungen in 60 Kilometer Tiefe eingeschoben. Sie drangen gegen bis Pierrepont vor und haben Montdidier genommen.

Unsere Verluste hielten sich in normalen Grenzen, an einzelnen Brennpunkten sind sie schwerer. Die Zahl der Leichtverwundeten wird auf 60 bis 70 vom Hundert aller Verluste geschätzt.

An der feindlichen Front nahmen die Artilleriekämpfe an Stärke zu.

Artilleriechef Frhr. von Richthofen errang seinen 71., 72. und 73. Lufttag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

mit. Berlin, 28. März, abends. Kämpfe an der Scarpe und Amire. — Zwischen Somme und Amire wurden im Angriff fünf verteidigte Dörfer genommen.

### 20500 Tonnen versenkt.

Berlin, 28. März. Im Sperrgebiet um England vernichteten unter U-Boote 20500 Tonne Handelschiffsräume. Die Erfolge wurden unter härtester feindlicher Gegenwirkung zum Teil im Heimatlal erzielt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

mit. Großes Hauptquartier, 29. März, 1918.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In heftigen Kämpfen zu beiden Seiten der Scarpe brachen wie in die vorletzten englischen Stellungen ein und machten mehrere Tausend Gefangene. — Bei und nördlich von Albert führte der Engländer erfolglose und verlustreich Gegenangriffe fort. Zwischen Somme und Amire griffen wir erneut an. Aus alten Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern waren wie den Feind über Baisaire-Barcouit und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück. — Gegen unsere Abwehr neuer Front zwischen Montdidier und Reims führte der Franzose mehrfach heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher festgestellte Beute seit Beginn 70000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Dutier brachte davon allein 40000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

# Aluch Du

hast noch Geld genug, das Du Deinem Vaterlande leihen kannst. Jeder zurückgehaltene Pfennig verlängert den Krieg. Jede Stunde Krieg bedeutet weitere Opfer an Gut und Blut. Zögere nicht, zeichne!

An der letzten Front hielt gesteigerte Feuer-  
tätigkeit an.  
Stabschef v. Nibbe's 74.  
Lustige.  
Von den anderen Kriegshauptlagen nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister: Lude u. d. r. f.

Berlin, 29. abends. Auf dem Schlachtfelde rüd-  
lich der Somme ruhiger Tag. Erfolgreiche Kämpfe zw-  
ischen Somme und Abre.

### Siegeswillen!

Berlin, 27. März. Auf eine Sieges Glückwünsche  
Depesche des Vizepräsidenten des Reichstages Dr. Baasche  
an den Kaiser ist folgende Antwort eingegangen:

Für die mir überlieferten Glückwünsche des Reichs-  
tages sage ich meinen wärmsten Dank. Die Taten der  
Kameraden, welche in den letzten Tagen geleistet worden  
sind, reihen sich würdig an die glänzenden Waffener-  
folge des Krieges. Vorbereitung, Führung und Energie  
der Truppen haben mit Gottes Hilfe Englands Heeres-  
macht schwer erschüttert. Täglich geht es trotz zähen  
Widerstandes weiter vorwärts. Die Zahl der Gefangenen  
ist groß, die Beute an Kriegsmaterial unermesslich.  
Nächstes das deutsche Volk, besonders seine erwählten  
Vertreter, aus der Gebirge der Leistungen erneut das  
feste Vertrauen schöpfen, daß das deutsche Schwert  
uns den Feinden erzwingen wird, möchte es erkennen,  
daß es jetzt heißt, auch in der Heimat mit gespannter  
Ausbauer den Siegeswillen zu zeigen, dann wird der  
kommende Weltfrieden durch deutsche Kraft gesichert  
sein wie bisher. Dazu helfe uns Gott.

Wilhelm I. R.

### Kriegsopfern 1918.

Wir erleben die vierten Kriegsopfern. Aber diesmal  
feiern wir Ostern doch mit andern Gefühlen und Stim-  
mungen als in den vorangegangenen Kriegsjahren. Die  
Osterhoffnung ist nun sichtlich zur Erfüllung herangereift.  
Zwar haben wir voll ausharrender Osterzuversicht jede  
Kriegsopfern schon mit dem Dichter gedacht und gehofft:  
„Und ob uns oft auch bangt und graut, als sei die Hölle  
auf Erden; nur unzerzagt, auf Wolt vertraut! Es muß  
doch Frühling werden!“ Aber jetzt wird es Frühling nicht  
nur draußen in der Natur, sondern der deutsche Völker-  
frühling ist endlich im Anzuge, der mit den Siegen im  
ganzen Osten den Frieden gebracht hat.

„Fröhlich in Hoffnung.“ So lautet das österliche Wort  
des Apostels Paulus. Dieses Wort Wahrheit sein zu lassen,  
dazu haben wir diese Ostern wahrlich ein gutes Recht.  
Fröhlich können wir sein nach dem Psalm, in dem es  
heißt: „Der Herr hat Großes an uns getan: des sein wir  
fröhlich.“ Unser Kaiser hat in seiner Antwort auf die  
Glückwunschdringung des Reichstages aus Anlaß des  
Friedensschlusses mit Rußland das Sebanwort seines Groß-  
vaters wiederholt: „Welch eine Wendung durch Gottes  
Führung!“ Wie sollten wir da nicht gerechten Anspruch  
erlangen haben, fröhlich zu sein in Hoffnung! Ein guter  
Teil unserer Friedenshoffnungen ist ja bereits Wirklichkeit.  
Wenn von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere die Waf-  
fen ruhen; wenn sich das fast Unbegreifliche, beinahe  
Wunderbare vollzogen hat, daß das Reichenreich Peters  
des Großen mit seiner in den ersten Kriegsjahren schier  
erdrickenden Ueberzahl in Ohnmacht zusammengebrochen  
ist; so bedeutet dies ein Werk des deutschen Schwertes,  
das uns in stolzer Erhebung das Haupt höher tragen  
und das Herz frohlocken läßt.

Die Osterzeit steht unter dem Zeichen des Kreuzes.  
Dem Osterfest geht die Leidenszeit voraus, der Opfertod  
des Heilands. Damit wir zum Frieden und zur Erlösung  
kommen, mußte Jesus Christus ans Kreuz geschlagen wer-  
den. Vom Kreuze her ist der Christenheit, der Mensch-  
heit das Heil gekommen. Ohne Kreuz kein Sieg, ohne  
Kampf kein Friede. Die Wahrheit dessen bezeugen auch  
unsere vierten Kriegsopfern. Wie Jesus Christus am Kreuze  
gelitten und gestorben, dann aber aus dem Grabes Nacht  
siegesthaft zum Licht erstanden ist, und nun in Ewigkeit  
als Erlöser lebt, so haben Tausende und aber Tausende  
deutscher Krieger ihr Leben lassen müssen, damit Deutsch-  
land lebt und mit dem Frieden zu neuer Größe und  
Herrlichkeit wieder erstehen kann. Durch Not und Tod,  
durch heilig große Opfer ohnegleichen haben wir uns den  
Sieg erkämpft, daß er im Osten in die Errungenschaft  
eines echten deutschen Friedens umgesetzt werden konnte.  
So lautet denn mehr als je diesmal die Osterbotschaft:  
Friede. „Friede sei mit Euch!“ So tief der auferstandene  
Heiland, als er plötzlich in der Mitte seiner Jünger er-  
schien, die in verhaltener Trauer beisammen saßen. Welch  
erhebenden, erlösenden Klang hat heute dieser österliche  
Friedensruf! Die Osterhoffnung hat sich mit dem Frieden  
im Osten in Ostererfüllung gewandelt.

Nun muß sich alles, alles wenden! Auch im Westen  
wird es sich wenden, wie wir es haben müssen, wie wir  
es verdient haben. Wie unser Schwert den Krieg im Osten  
beendet hat, das gibt uns die Gewißheit, daß es auch  
im Westen den Frieden bereiten wird, so wie wir ihn  
für die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Zukunft  
brauchen. Das kostbare deutsche Blut, das noch fließen  
muß, wird nicht umsonst für Deutschland vergossen sein.  
Was Gott uns hat im Osten erreichen lassen, sichert seinen  
Segen für die deutsche Schwertarbeit auch im Westen. Die  
Friedenssonne, die uns im Osten aufgegangen ist, leuchtet  
über den Wegen unsrer Waffen im Westen. Auch dort  
wird über dem dunkeln Sturmgewölk das Morgenrot  
des vollen Sieges aufbrechen, dem der Friede folgt. Einem  
Volke, dem Gott die schwerste Waffenprobe im Osten

über alles Erdenken wundervoll hat bestehen lassen, kann  
nichts mehr geschehen. Es darf vertrauen mit seinem Dichter,  
der den Osternern mit den Worten begrüßt: „Wacht  
auf, das Alle ist vergangen, wach auf, du froh verjüngte  
Welt! Der Odem Gottes sprengt die Gräfte — Wacht auf!  
Der Ostertag ist da!“

### „Ein deutscher — kein weicher Friede!“

Es ist wie ein reinigendes Gewitter, wenn Hindenburg  
und Ludendorff in wenigen Worten ihre Meinung  
sagen. Viele deutsche Männer und Frauen werden mit  
Jubel die wichtigen Mottesworte dieser beiden Heer-  
führer vernommen haben: „Nach und nach werden wir  
auch im Westen den Frieden als Preis unsrer Kämpfe  
erringen. Es wird ein ehrenvoller Friede sein — kein weicher  
Friede. Das deutsche Volk hat sich den starken deut-  
schen Frieden mit seinem kostbarsten Blute verdient, und  
es braucht diesen starken Frieden für sein künftiges Blühen!“  
Das sind goldene, echt deutsche, von der felsenfesten Ge-  
wissheit sicheren Sieges getragene Worte, wert, daß sie  
jedem tief in die Seele gehämmert würden. Sie klingen  
wie heller Schwertertschlag.

Wie jämmerlich nimmt sich gegen solche Siegfrieds-  
worte das Getue derer aus, die trotz der höhnischen Ab-  
weisung durch die Feinde immer wieder von schwächlichem  
Verzicht reden, nach einem Frieden um jeden Preis  
winkeln, ohne zu bedenken, daß sie damit die Zukunft  
Deutschlands verraten! Unse todesmutigen selbigen  
Kameraden wissen schließlich gar nicht mehr, wofür sie  
kämpfen, wenn sie nichts als Preis haben sollen. Hindenburg  
und Ludendorffs Worte von Stahl haben alle wich-  
tige Verzichtelei unter den Tisch gefegt. Wir können  
uns darauf verlassen: Wenn unsre beiden Größten etwas  
sagen, dann steht dahinter eine wichtige Macht, und nie-  
mals haben sie etwas versprochen, was sie nicht gehalten  
haben, wohl aber haben sie immer noch mehr gebracht,  
als sie versprochen.

Wie mag's unsern verblendeten Feinden in die Bli-  
der fahren, wenn Hindenburg und Ludendorff gelassen  
sagen: „Jetzt können wir uns mit aller Kraft gegen  
den Westen wenden! Wir sind dem Feinde überlegen  
an Mannschaft und Material. Luftstreitkräfte, Tanks,  
Gas, alles steht bei uns in stärkster Weise bereit!“ Ob's  
nicht Engländern, Franzosen, Italienern, Amerikanern und  
all den andern Feinden bald bitter leid sein wird, daß sie  
unsers Kaisers Friedensangebot so froh zurückgewiesen?  
Schon hat das furchtbare Gewitter im Westen begonnen,  
das Hindenburg und Ludendorff mit den Worten an-  
kündigten: „Wenn sie nicht den Frieden wollen,  
dann sollen sie den Kampf haben!“ Die Siegeszu-  
versicht dieser beiden Heerführer bilden die Grundlage  
und die Bürgschaft des deutschen, starken Friedens. Nun  
muß jeder Zweifel schwinden. Darum auf, deutsches Volk,  
zum letzten Streik auch mit silbernen Kugeln! **Kommt  
euren kämpfenden Brüdern und Kameraden zu  
Hilfe! Zeichnet die achte Kriegsanzleihe!**

### Verringerte Brotration für Selbstverfoger.

Der Bundesrat setzte durch eine Verordnung vom  
21. März die Mengen Brotgetreide, die die Selbst-  
verfoger zur Ernährung verwenden dürfen, für den  
Kopf auf 8 1/2 kg fest, während sie bisher 8 1/2 kg be-  
trugen. Sie entsprechen annähernd der der vorerwähnten  
berechtigten Bevölkerung für den Kopf zuzurechnende Menge.  
Die Maßnahme war unbedingt notwendig, um die  
Reichsgetreidebestände in den Besitz genügender Getreide-  
mengen zu bringen, um die Gesamtbevölkerung aus-  
den Vorräten der alten Ernte bis zum Eingang  
genügender Zufuhren aus den besetzten Gebieten und  
aus der Ukraine, sowie bis zum Einsetzen des Früh-  
deutsches zu versorgen. Die Maßnahme wird als eine  
vorübergehende gedacht. Es sollen sich die Hoffnungen  
auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung  
der bisher geltenden Selbstverfogererzation von 8 1/2 kg  
erfolgen.

Um zu vermeiden, daß die schwer arbeitenden Land-  
wirte gegenüber den städtischen Schwerearbeitern durch  
Erhebung der Selbstverfogererzation zurückgesetzt wer-  
den, trat die Reichsgetreidebehörde die Vorsorge, daß der  
schwerarbeitenden Landbevölkerung während der Bestell-  
zeit und während der Ernte Zulagen gewährt werden  
sollten. Hervorgehoben sei, daß diejenige Menge, die  
die Landwirte auf Grund der neuen Verordnung ab-  
liefern, ihnen zu dem vor dem 1. März 1918 geltenden  
vollen Höchstpreise bezahlt wird, da sie insoweit  
selbstverständlich kein Verschulden wegen der verpäteten  
Ablieferung trifft.

### Kann uns das Geld zur Kriegsführung ausgehen?

D. Walter Rathenau, dem Deutsch-  
land die Einrichtung der Rohstoffabtei-  
lung des Kriegsministeriums verdankt,  
und der als Präsident der A. G. O., als  
Volkswirtschaftler und als einer der  
meistgelesenen Philosophen gleich  
bekannt ist, äußert sich hier zu der wich-  
tigsten finanztechnischen Frage des Krie-  
ges. Seine Worte dürfen ein Interesse  
beanpruchten, daß über das Maß des  
Gewollten weit hinausgeht.

Kann uns das Geld zur Kriegsführung ausgehen?  
Niemals.

Die Kriegsführung bezahlt der Staat. Er kauft,  
bestellt, mietet, entsündigt. Seine Ausgaben be-  
zahlt er bar, und da der Empfänger für die Lösung  
Kriegsanzleihe kauft, soweit er nicht persönlichen Be-

darf bestreitet, so ist es nahezu das gleiche  
der Staat alles mit Kriegsanzleihe bezahlt!

Der Empfänger ist einverstanden, und  
dann er glaubt an die Zukunft und Lust  
Reichs; dieser Glaube ist tief begründet  
und wird niemand schwer.

Was geschähe, wenn wir in einem 2  
in dem ein solcher Glaube nicht berechtigt ist  
besteht?

Der Staat müßte mit Umlaufsmittel  
sowen er nicht den Weg der Zwangsanzleihe  
Was wäre die Folge?

Eine Entwertung der Umlaufsmittel  
Gelds, eine unabsehbare Teuerung, eine  
bis Finanzkrise.

Unser Kriegsfinanzierungsplan, die Ver-  
kürzung der Ausgaben, im eigenen Land  
fernde Hilfe, ist gesünder, sicherer und  
die der meisten feindlichen Staaten. Es  
sein, will sie auf dem Gebrauche des Volkes  
eigene Zukunft beruht.

1. März 1918.

Ra

### Der Volksbund für Freiheit und Vaterland

(Zig in Berlin S. 62, Reichstraße)

Schreibt uns: „Die „Deutsche Tageszeitung“  
Neuesten Nachrichten“ und andere Blätter  
Volksbund für Freiheit und Vaterland ein-  
ziehungen zur Sozialdemokratie vor, weil sie  
für die Presse der „Internationalen Korre-  
liegen. Wir stellen fest, daß die Mittelland  
bundes ebenso mit den verschiedenen Korre-  
nehmungen von Dr. Joachim von Bülow ve-  
die rechtsgerichtete und mittelparteiliche Bl-  
Verhandlungen über die Beilage der M-  
Volksbundes für Freiheit und Vaterland  
Korrespondenzen schweben noch. In eine g-  
Zeitungen werden die Mittelland überdies  
Wenn ferner die „Nationalliberale Kor-  
Anschluß an die Rednerliste für die wiffen  
träge feststellen zu müssen glaubt, diele  
sammengesetzt und berücksichtigte nur im  
sönlichkeiten, so sei darauf hingewiesen,  
Geheimrat Professor Dr. Sering unter  
befindet, daß aber zum lebhaftesten Bedau-  
bundes mehrere andere rechtsstehende Red-  
auf ihre augenblicklichen Verpflichtungen  
an den Vorträgen für dieses mal verlag  
Volksbund für Freiheit und Vaterland  
wirkung von weiter rechts stehenden Per-  
dem Rednerkreis des Volksbundes nach  
haft begründen, da er keinerlei einseitige  
vertritt.“

Daß der „Volksbund für Freiheit  
enge Beziehungen zur Sozialdemokratie  
auch die am 20. März hier in Gießen  
stättigende Versammlung, in der  
Professoren Dr. Bouffet und Dr. Kol  
und Ziele dieses Bundes sehr einge-  
verständlich äußerten. Professor Dr. Re-  
hin, so wird dem „Gießener Anzeiger“  
einer dem Bunde nahe stehenden Seite

Deutschland sollte damals zum Basill  
zweiten oder dritten Ranges herabgedr-  
nur die Zusammenfassung aller moralisch  
den erfolgreichen Widerstand. Mit un-  
Deutschland in den Krieg hineingegan-  
bund“ will nun, daß als bleibendes Erg-  
in dem das deutsche Volk seine Opfer  
eine verstärkte, geläuterte Staatsgesinn-  
einzelnen soll klar gemacht werden, daß  
ebenfalls verantwortlich ist. Der Staat  
so eingerichtet werden, daß alle Schichten  
so eingerichtet werden, daß alle Schichten  
fühlen. Das wird erreicht durch Frei-  
die der einzelne erhält, um im Staatsge-  
Deutschland ist hier vorangegangen  
dieser Beziehung bereits Oesterreich,  
überlegen.

Gleichheit vor dem Gesetz muß h  
dert der Volksbund das allgemeine  
Forderung, historisch entwickelt, nur d  
alten preussischen Tradition bildet. E  
innere Politik will ferner der Volk  
Politik Hilfe leisten. In diesem Pun  
Unterschied zur Vaterlandspartei. Wäh  
partei nur den Friedensschluß beeinflus  
der Volksbund auch in die Friedensz  
kung zu bewahren. Drei Probleme  
wir uns zu befassen haben. Das er  
digungsfrieden“, für den der Volksh  
ständigkeitsfrieden ist kein Verzicht  
ieblich, daß der Friede so beschaffe  
die Feinde Interesse daran haben, es  
Krieg kommen zu lassen. Die Idee  
friedens schließt natürlich den späteren  
aus. Beim Feinde verlangen wir selb  
Bereitschaft zur christlichen Versöhn  
nicht da ist und die Gewissheit ni  
deutsche Interesse gewahrt wird, muß  
werden. — In der zweiten Frage,  
Deutschlands lehnt der Volksbund  
gliederung würde einem Tradition  
Nur die freiwillige Angliederung  
Die Erweiterung im Osten ist vorte  
niffen werden dadurch aus Rußlan

wir vereinigen zwei Kulturen nebeneinander, ohne der eingelebten Bevölkerung ihre nationale Entwicklung zu beschneiden. Im Westen darf jedoch Belgien nicht annektiert werden, da nur freudige, bereitwillige Unterthanen brauchbar sind. Auch hätte die Annexion die ewige Feindschaft mit England, Frankreich, Holland und anderen Staaten zur Folge. Die Gründe, die die Vaterlandspartei als maßgebend zur Annexion angibt, sind nicht durchschlagend. Belgien gibt sich nicht noch einmal zum Aufmarschgebiet her. Es ist Kleinmut, zu behaupten, daß wir ohne Belgien oder gar die flandrische Küste nicht leben könnten. — Das dritte Problem, die „kolonialpolitische“ Aushäutung. — Das dritte Problem, die „kolonialpolitische“, aushäuten. — Das dritte Problem, die „kolonialpolitische“, aushäuten.

Nach den mit viel Beifall aufgenommenen Ausführungen sprach Professor Dr. Bouffet über den volkswirtschaftlichen Aufbau im Innern: Deutschland, das Land der Herden Lützer, Kani und Schiller, ist kein unfreies Land. Daß die Feinde uns den Vorwurf der Unfreiheit machen, liegt wohl daran, daß der Begriff der Freiheit ein verschiedener ist. Während der Engländer und Amerikaner die bürgerliche Freiheit meint, denken wir an die geistige Freiheit. Auch wir haben eine bürgerliche Freiheit, die Wilson selbst als vorbildlich anerkannte. Man macht uns trotzdem den Vorwurf der politischen Unmündigkeit. Das müssen wir zurückweisen. Der Fehler liegt im Dreiklassenwahlrecht und daran, daß eine Oberschicht, zwar nur 1/3 des Reichstags, die konservative Partei, alles beherrscht. Diese konservative Schicht entspricht heute nicht mehr den Verhältnissen. Das Ausland greift uns dieserhalb an und hielt sogar den Staat für angefaßt. Wir fordern deshalb die innerpolitische Neugestaltung und zwar:

1. um des Staates willen. Ein moderner Staat kann nur bestehen und gedeihen, wenn er sich auf die Masse seiner gesamten Kräfte, die Volkskräfte, stützt. Ein tiefes Fundament muß vorhanden sein, und das soll in die Seele des Volkes gelegt werden. Man hat bei Rußland gesehen, wohin das Fehlen dieses Fundamentes führte.
  2. wegen der Freundschaft der einzelnen Glieder selbst. Vor dem Kriege standen viele Parteien abseits. Das ist heute anders geworden: die Ueberzeugung der Besten, der führenden Köpfe muß sich durchsetzen.
  3. wegen des Zusammenhangs zwischen Kaiser und Volkstum. Wir brauchen ein Kaiserstum, aber es darf nicht gefesselt sein durch die Konservativen. Kaiser und Volk sollen zusammengeschmiebelt sein. Die Regierung soll zu Reformen sich geneigt zeigen.
  4. um der inneren Gesundheit unseres Volkstums willen. Große Schuldenlasten liegen auf uns. Daher muß eine Bodenpolitik größten Stils nach dem Kriege eingeführt und eine Steuerreform durchgeführt werden.
- Die Neugestaltung verlangen wir jetzt, nicht erst nach dem Kriege, wie die Vaterlandspartei, dazu einen Reichstag, der mehr Einfluß wie der jetzige besitzt. Gerade der inneren Einheit halber muß die Neugestaltung jetzt kommen.

men. Zur Einheit gehört aber auch die Verständigung der Parteien. Das Vaterland steht über jeder Partei. So soll der Volksbund der Boden sein für alle Parteien, ohne der einzelnen ihre Eigenart zu nehmen.

Professor D. Bouffet, dessen Darlegungen ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen wurden, schloß hierauf die Veranstaltung.

### Aus Stadt und Land.

**\*\* Die Kartoffellieferungen genügen bei weitem nicht, um den Bedarf des Feldheeres und der Industriestädte zu decken. — Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß jetzt jeder Landwirt sein Ackerfeld mit, um große Mengen zur Abfuhrung zu bringen — Sollten die Lieferungen auch weiterhin hinter den gehegten Erwartungen zurückbleiben, so wird sofort Enteignung stattfinden.**

**\*\* Grundbesitz und Kriegsleihe.** Die Hessische Landes-Hypothekenbank gewährt zur Zeichnung auf die 5%ige 8. Kriegsleihe Darlehen bis zu Mk. 20000, die unter 5%, verzinslich sind, zu besonders günstigen Bedingungen gegen erste Hypothek. Die Hypothekbestellung ist kostenfrei. Die näheren Bestimmungen sind von der Bank zu beziehen.

**\* Büdingen.** Ein Beispiel edelster Nächstenliebe befaßten die Einwohner des Birschenbrunnens. Als hier im Februar d. J. der Wirtshausbesitzer des im Felde stehenden Emil Gerhardt abbrannte, stellten die Ortsbewohner das gerettete Vieh bei sich ein und pflegten es noch heute. Sodann brachten sie eine erhebliche Summe zum Wiederaufbau des Hofes zusammen. Nicht ein einziger Ortsbewohner schloß sich von diesem Werke aus. In kurzer Zeit kann die Familie Gerhardt wieder ihr neues Heim beziehen.

**\* Ober-Ingelheim (Rheinlaffra.)** Hier wurde auf Anordnung des Kreisamts Blagen ein großes Schuhgeschäft wegen Tauschhandels mit Schuhwaren gegen Butter und Eier polizeilich geschlossen. Sämtliche Schuhwaren des Geschäfts, sowie die vorgefundenen Butter- und Eiervorräte wurden beschlagnahmt.

**\* Darmstadt.** Einer der mit einer Fahrkarte dritter Klasse gern zweiter Klasse fährt, ist der 27. Jahre alte Handelsmann Max Hahn aus Auerbach o. B., wohnhaft in Gernshelm. So saß ihn eines Tages wieder eine Schaffnerin ab, wie er gemächlich in zweiter Klasse saß, aber nur eine Karte dritter Klasse vorzeigen konnte. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen akus wegen Betrugs, wurde er von der Strafkammer zu fünf Monaten Gefängnis und in die Kosten verurteilt.

**\* Weklar.** In dem Wohnhause des Amtmanns Buss, dem Uteranbaue von Lotte, wurde vor 50 Jahren das Votte-Goethemuseum eingerichtet als

Erinnerungstätte an die Weklar Zeit Goethes (1772). Die Stadt erwarb 1862 das glücklichweise im gleichen Zustand wie ehemals gebliebene Haus, kaufte auch die Hausgeräte, die der Familie Buss gehörten, auf und richtete dann mit diesen Erinnerungsfunden 1868 das Museum ein. Das große Interesse der Bürgerschaft an dem Museum bekundete sich in den vielen Schenkungen und Zuwendungen, die die Goethestätte seitdem bis in die jüngste Zeit erhielt.

**\* Frankfurt a. M.** Der hier wohnhafte Daniel Dik fand am letzten Montag in Ludwigshafen eine Geldtasche mit 45000 Mark Inhalt, die ein Beamter der dortigen Anilin- u. Sodafabrik verloren hatte. Da die Tasche den Stempel der Firma trug, lieierte Dik sie samt Inhalt bei der Fabrik ab. Die Direktion der Fabrik ließ dem Finder außer dem üblichen Finderlohn noch eine Belohnung von 5000 Mark überreichen.

**\* Frankfurt a. M.** Zur Erinnerung an den 100. Geburtstag des Gründers des ländlichen Genossenschaftswesens, F. W. Raiffeisen am 30. März d. J. hat die Raiffeisener-Kassien-Organisation die Errichtung einer Stiftung beschlossen. Diese soll unter dem Namen „Raiffeisen-Hilfe“ den im Dienst der Raiffeisener-Kassien-Organisation tätigen Personen und den Verwaltungsräten und Räumern der ländlichen Raiffeisen-Bereine im gegebenen Falle eine tatkräftige Hilfe sein und ten angehörenden Genossenschaften in besonderen Bedürfnisfällen Unterstützung gewähren. Die Mittel zu der Stiftung sollen durch regelmäßige Beiträge und außerordentliche Zuwendungen aufgebracht werden. Der Raiffeisen-Beirat zu Frankfurt a. M. ist dem „Verein Raiffeisen-Hilfe“ als erstes Mitglied mit einer Stiftung von 20000 Mark beigetreten.

### Kirchliche Anzeigen.

- Wortesdienst.
1. Dierstag, 31 März.
    - Städtische. 9 1/2 Uhr. Schwabe. — 11: Riederische für Matth. u. Matz. Gem. Pfr. Schwabe.
    - 6: Pfr. Mohr.
    - Johannestische. 9 1/2 Uhr. Pfr. Bechtolsheim. — 11: Riederische für Lat. Gem. Pfr. Bechtolsheim. — 6: Pfr. Kusfeld.
  2. Dierstag, 1. April.
    - Städtische. 9 1/2 Uhr. Pfr. Mohr. — 2: Vorstellung u. Prüfung der Kinder aus der Pfr. Schwabe.
    - Johannestische. 9 1/2 Uhr. Konfirmation der Kinder aus der Joh. Gem., hl. Abendmahl. Pfr. Aus. — 2: Vorstellung u. Prüfung der Kinder aus der Joh. Gem. Pfr. Bechtolsheimer. — 6: Pfr.-Ass. D. J. Neun.

Das Feldheer braucht dringend Heu und Stroh. Landwirte helft dem Heere!

Verantwortlich: Rubin Klein in Gießen.

# Kaufe mit Kriegsleihe!

Bei Verkäufen und Versteigerungen aus Beständen der Heeres- und Marineverwaltung, die für Kriegszwecke nicht mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an Geldes Statt durch Hingabe von Kriegsleihe geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich auf alles, was bei der Demobilisierung zur Abgabe an die Bevölkerung frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahrzeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motorlokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör; Futtermittel und sonstige Vorräte; landwirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zugehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl und andere Metalle; Holz und sonstiges Baumaterial; Webstoffe und Rohstoffe aller Art

## Käufer, welche die Bezahlung in Kriegsleihe leisten, werden bei sonst gleichen Geboten bevorzugt.

Die Kriegsleihe wird zum vollen Nennbetrage angerechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder Zuschlagspreises in Zahlung genommen. — Als Kriegsleihe in diesem Sinne gelten sämtliche 5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne Unterschiebungen sowie die seit der 6. Anleihe ausgegebenen 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen

Also: Nur die Kriegsleihe, nicht der Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür, daß der Landwirt und der Gewerbetreibende nach Friedensschluß das, was er braucht, aus dem frei werdenden Kriegsgerät erwerben kann.

# Gei flug und — zeichne!

## Bekanntmachung.

Vom 1. April 1918 an wird bei Benutzung von Schnellzügen anstelle der bisherigen Ergänzungsgebühr in Höhe vom 100 vom Hundert des tarifmäßigen Fahrpreises die Ergänzungsgebühr in der Weise erhoben, daß

- zu einer Schnellzugfahrkarte im Preise bis einschl. 5,30 Mk. (für Kinder 2,65 Mk.) eine besondere Ergänzungskarte zu 3,00 Mk. (für Kinder 1,50 Mk.)
- bei höheren Schnellzugfahrpreisen: an Reisende in 1. Klasse zu einer Schnellzugfahrkarte 1. Klasse noch eine solche 2. Klasse, an Reisende in 2. Klasse anstelle einer Schnellzugfahrkarte 2. Klasse eine solche 1. Klasse, an Reisende in 3. Klasse anstelle einer Schnellzugfahrkarte 3. Klasse eine solche 2. Klasse ausgegeben wird.

Frankfurt (Main), den 28. März 1918.

Kgl. Eisenbahndirektion.

## Osterverkehr 1918.

Alle verfügbaren Betriebsmittel müssen nach wie vor in erster Linie Heereszwecken und zur Bewältigung des Güterverkehrs dienen. Für den Personenverkehr zu Ostern können daher besondere Vorkehrungen nicht getroffen werden. Mit Unzuträglichkeiten aller Art, Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen mit der Eisenbahn müssen unterbleiben.

Frankfurt (Main), im März 1918.

Königliche Eisenbahndirektion.

## Volksbad

kann Kohlen Schlacke abgefahren werden

## Gemüse-Samen.

Zuverlässig beste keimfähige Qualitäten, als: Weisskraut, Rotkraut, Wirsing, Grünkohl, Rosenkohl, Kohlrabi, Kohlrüben, Möhren, Salat, Rettige, Zwiebeln, usw. in ca. 50 Sorten vorrätig.

à Port 50 Pfg.

Tabaksamen, Reismelde und Mais à Port 1.— Mk.  
Blumensamen à Port 10.—30. Pfg.

### Busch-Rosen,

25 Stück, schöne, starke, edle Tee und Remontant, in 5—10 Sorten u. Farben sortiert, nach meiner Wahl frei dort 10.—Mk. empfiehlt

### E. Fürste,

Gartenbau-Versandgeschäft,  
Erfurt 7.

## Parallel-Schraubstöcke

prompt ab Lager  
mit 120 und 140 mm Backenbreite, liefert  
S. Weil. G. m. b. H. Lahr (Baden)  
Telegrammadresse: Eisenbandel.

## Zigaretten

Bestkaufs-Angebot  
nur an Selbstverbraucher  
In Qualitätsmarken  
aus reinem Tabak  
1000 Stück Mk. 76.—,  
80.—, 100.—, 120.—,  
150.—

Verland Nachnahme,  
D. Guttmann,  
Charlottenburg P 31.  
Postdammerstr. 12

## „Päirie“

### Ersatzsohlen

gegen Kälte vollständig prägniert,  
für Damen Mk. 3.35 u. 3.65  
für Herren Mk. 3.35 u. 1.75  
H. Leipnitz, Corgau a. E.

### Leichte Anleit. u. Anbau

### Zabalympflanze

3. Rauchtabak 70 Pfg. Samen,  
Preis 1 Mk. Doppelstr. 1,50 Mk.  
„G.“ Verlag Nöberath (Hild.)

## Heidekraut

bester Stroberfaser für  
Strickzwecke, erd- u. wurzel-  
freie handelsübliche Ware,  
empf. jedes Quantum wag-  
gonweise.

M. Horch,  
Neu-Neuburg,  
Telefon 278.

## Mittelse

### Frühbeer-Fenster

D. R. G. M. aus Nierex und  
Eichenholz, jedes Quantum so-  
fort lieferbar.

Südd. Dachfensterfabrik  
Joh. Karl Bilz, Landau, Pfalz.

## Eiserne Behälter

jede Form u. Ausföhrung,  
liefern als Spezialität  
Sabel & Scheurer G. m. b. H.  
Oberursel bei Frankfurt  
am Main.

## la Stahlfedern

fort. 1. 40 g. Schachteln zu Mk. 1,85

### Siegelack

braun, gute Qualität, Mk. 6,  
schwarz Mk. 3,50 p. Pfund nach  
abzugeben.

M. Ullrich, Geislahausen.

## Reiherbejen

liefert zu 50 Pfg. d. Stück, im  
Waggon u. ca. 5000 Stück zu  
48 Pfg. ab Ztar. Siegen  
Fritz Leinbach  
Siegen i. Westf.

Für 20. April wird  
tätige

## Köchin

für größeres Erholungsheim  
(120 Personen) gesucht. Selbst-  
ständige, gut kochende, Zerb-  
reitung, die mit den jetzigen Kriegs-  
verhältnissen bestens vertraut,  
wollen sich mit Zeugnisabschrift,  
Bild und Gehaltsanprüchen bald  
melden.

Für den gleichen Betrieb  
werden auch einige kräftige

## Mädchen

für Küche, Spülküche und Haus  
zum gleichen Termin gesucht.

## Ernst-Ludwig-Heim

Bad Salzhausen, Oberhessen.

## Zigaretten

100 St. 6,2 Bert. zu 52

= 5,20

300 „ 8,8 Bert. zu 73

= 21,90

300 „ 10 Bert. zu 90

= 27,—

200 „ 12 Bert. zu 107

= 21,40

100 „ 15 Bert. zu 130

= 13,—

1000 zusammen 88,50

Verland Nachnahme.

Guttmann & Ehrlich

Berlin C. 17/31.

## Briefstättchen

mit eingebuckten Namen  
billigt bei Albin Klein.

Ordentliches Dienstmädchen  
bei guter Behandlung sofort ge-  
sucht.

Frau Marie Ulrich,  
Cronberg i. Taunus  
bei Frankfurt a. M., Villa Emma.

## Ingelheimer

### Rotwein

ganz vorzügliche Qualität  
liefert in jedem Quantum

## P. C. Saalwächter

### Weingutsbesitzer

### Nieder-Ingelheim a. R.

# Zur Frühjahrsbestellung

offerieren wir sofort lieferbar:

Kultivatoren, 5- und 7-zünftig,  
Drillmaschinen, erstkl. Fabrikat,  
Eggen,  
Walzen,  
Zauchepumpen.

Ferner haben wir noch abzugeben, solange der Vorrat reicht:

Gras- und Getreidemähmaschinen  
Original-Markte Cormick, Deering usw. ein- und zweispännig,  
einige gebrauchte aber gut erhaltene Bindemähmaschinen  
Maschinen Harris u. Cormick zu billigen Preisen.

Besichtigung unseres Maschinenlagers zu vorheriger Anmeldung gerne  
gestattet.

Landwirtschaftliche  
Zentral-Darlehnskasse für Deutschland  
Filiale Frankfurt a. Main,

Schillerstraße 25,  
Telefon Amt Hanja 7824.



Brennabor-  
Kinderwagen u. Klappwagen  
in großer Auswahl eingetroffen.

August Kilbinger, Seltersweg 79

## Hessische Musikschule für Militärmusik.

Gegründet 1862.

Direktion: C. Hlego.

Gegründet 1862.

Fernsprecher Nr. 6.

Gudensberg.

Fernsprecher Nr. 6.

Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern der Musik, Theorie usw.

Nach beendeter Ausbildung werden die Musiker nur besseren Militärkapellen überwiesen.  
Schüler, Volontäre und Musiker werden zu jeder Zeit  
unter günstigen Bedingungen eingestellt.

## Rechnungsformulare

à 25 Stück geheftet in Umschlag

1/2 Bogen Kanzlei 25 Stück 75 Pfg.

1/4 „ „ 25 „ 60 „

1/8 „ „ 25 „ 40 „

vorrätig in der

## Druckerei Klein,

Tel. 362 Südanlage 21 Tel. 362

## 1000000 Bentner Obst

bester Qualität können noch in diesem nahrungsmangelnden Jahre  
mehr geerntet werden, wenn jeder sofort seine unfruchtbaren Obst-  
bäume mit meiner patentmäßig gemeldeten leicht anzubringenden  
Fruchtpatrone verzieht. Preis 3 Mk. Nach. Falls nicht  
wirksam bei gehalten zu hart ins Holz treibenden Kernobstbäu-  
men zahle den Betrag zurück. Behörden, eingetragenen Vereinen  
und Genossenschaften liefere auf Ziel.

J. Senes, Kräuterkraut, Köln, Blaubach 34.

## FRITZ NOWACK

Stores und Halbstores in  
Erststül, Mull, Batist, ferner  
Bettedecken Scheibenschleier

in grosser Auswahl.

Lager in

sämtlichen Messing- und Gardinen-Zutaten.

Kuverte mit Aufdruck billigt Albin Klein, Gießen.

Durch  
größte Raumaussnutzung  
wird meist Brief ersetzt,  
daher grossa

## Porto Ersparnis

beim Gebrauch der

„Gepoka“

Schreibmaschinen-

Postkarte

mit anh.

Durchschlagblatt

Registrier-Selbststrefen

und vorgerichteter und

umlegbarer

gummierter Adressklappe

ideale Einzelform

Keine Streifen! Keine

Bogen!

D. R. G. M. u. D. R. W. Z.

1000fach eingeführt bei

Staats- u. Privatbetrieben.

Dem Werbeschrift unverb.

Otto Schob,

Germanie Druckerei

Berlin SW. 48.

Friedrichstraße 233.

## Nach Bad Nauheim

gesucht der sofort oder 1. April  
eine einfache Stütze oder Pfad-  
ger, das künftighin lachen kann  
und etwas Hausarbeit über-  
nimmt. Hausmädchen vorhanden.

Bester Lohn u. Trinkgelder. Fran-

zantistrat Dr. Strick, Bepe-

linstraße 5, Tel. 300, Bad Nau-

heim.

## Suchen Sie einen Lohn.

### Neben-Verdienst

dann verlangen Sie kosten-

los Propekt von

W. Obermeier, Blüten-

Ruhr, Drogenstein 1 a.